

„Innovation in Handwerk und Mittelstand: Leitlinien für eine vorausschauende Wirtschafts- und Innovationspolitik in Rheinland-Pfalz“

Stand: 04.09.2023

1. INNOVATION IM HANDWERK: ZUR BESUCHSREIHE DER SPD-LANDTAGSFRAKTION

Innovationen spielen in unserer Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle. Sie sind nicht nur entscheidende Treiber für Investitionen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sondern verbessern auch unsere Lebensqualität und fördern den Aufbau einer umwelt- und klimafreundlicheren Gesellschaft. Vieles von dem, was gestern noch Zukunftsvision war, gehört heute zu unserem Alltag und kann morgen bereits überholt sein. Es ist deshalb unerlässlich, in Forschung, Entwicklung und die Ausbildung von Fachkräften zu investieren und Unternehmen so für die Zukunft wettbewerbsfähig zu machen und den Grundstein für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu legen.

Aufbauend auf der Besuchsreihe „Was heißt hier Transformation?“ und dem sich daraus ergebenden Strategiepapier der SPD-Landtagsfraktion, das verschiedene Impulse zur Transformationspolitik in Rheinland-Pfalz in den Vordergrund rückte, besuchte der Arbeitskreis Wirtschaft und Verkehr von Juli 2022 bis Juni 2023 erneut 20 Unternehmen und Organisationen in ganz Rheinland-Pfalz. Während zuvor beim Thema „Transformation“ vor allem Großbetriebe und Industrieunternehmen im Fokus standen, konzentrierte sich der Arbeitskreis im Rahmen der diesjährigen Besuchsreihe insbesondere auf mittelständische und Handwerksbetriebe¹.

Der Mittelstand ist ein bedeutender Teil der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Zwar ging laut aktuellem Mittelstandsbericht der Landesregierung die Zahl mittelständischer Unternehmen in den letzten Jahren zurück, was insbesondere auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Im Jahr 2021 arbeiteten jedoch immer noch mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in rheinland-pfälzischen Unternehmen im Mittelstand (rund 706.300), und mit

¹ Besucht wurden die Unternehmen Picture Colada, Pfeffersack & Söhne, Sdui, Rrive, Frl. Diehl Karamell, Stahlbau Brühl, Zahntechnik Kimmel, Cahua, Designfunction, Bäckerei Höfer, Löser & Anspach, Brickmakers (alle Koblenz), Zahntechnik Bösing (Bingen), Wende & Malter (Ramstein-Miesenbach), Ininger Heizung-Sanitär (Kaiserslautern), WiSolar (Kaisersesch), LADE (Mainz), Guido Müller Heizung, Sanitär, Klimatechnik (Stein-Bockenheim) sowie die beiden Organisationen Wirtschaftsjuvenen Mittelrhein (Koblenz) und Handwerkskammer Rheinhessen (Mainz).

Umsätzen in Höhe von 100,9 Milliarden Euro entfielen 41 Prozent der gesamten Erlöse aller im Land ansässigen Unternehmen auf diesen Sektor.

Innerhalb des Mittelstands spielt insbesondere das Handwerk eine bedeutende Rolle. Knapp jedes fünfte Unternehmen im Mittelstand gehört dem Handwerk an, und das Umsatzwachstum im Handwerk fiel in den vergangenen Jahren deutlich höher aus, als im Mittelstand insgesamt. Insbesondere im Hinblick auf die Energiewende in Deutschland – bis 2030 soll der Strom in Rheinland-Pfalz vollständig aus Erneuerbaren Energien gewonnen werden – wird deutlich, welche entscheidende Rolle dem Fachhandwerk zukommt. Entsprechend lag ein besonderes Augenmerk der Besuchsreihe auf Unternehmen im Bereich des Klimahandwerks, das sich insbesondere auf die Montage von Photovoltaik-Anlagen, dem Einbau moderner und effizienter Heiztechnik, oder der Installation neuer Sanitär und Klimatechnik spezialisiert hat.

Im gesamten Innovationsprozess spielt das Handwerk eine wichtige Rolle, die vor allem durch die Anwendungskompetenz und die Bereitschaft des Handwerks geprägt ist, zur Entwicklung individueller kundenspezifischer Lösungen beizutragen. Zum einen treten Handwerksbetriebe selbst als Treiber von Innovationen auf, indem sie neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entwickeln, zum anderen als Umsetzer, indem vorhandene Technologien analysiert und weiterentwickelt werden, um sie unter speziellen Einsatzbedingungen zu nutzen. In den besuchten Unternehmen spielte zum Beispiel die Digitalisierung von Arbeits- und Kundenprozessen eine große Rolle, die auch auf Baustellen und vor Ort bei Kund:innen unter erschwerten Bedingungen funktionieren müssen. Die Funktion des Handwerks als Innovator und Technologiemitteiler macht dieses besonders sensibel für die wirtschafts- und innovationspolitischen Rahmenbedingungen, die im Folgenden adressiert werden sollen.

2. DIE AKTUELLE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES HANDWERKS

Die konjunkturelle Situation in Deutschland hat sich in Folge des Ukrainekriegs und den daraus resultierenden Energieengpässen im Jahr 2023 stark eingetrübt. Zwar haben die staatlichen Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich, die einsetzende Erholung der Lieferketten und der Rückgang der Inflation zu Beginn des Jahres für eine ansatzweise Entspannung der wirtschaftlichen Lage gesorgt, eine tiefgreifende Erholung blieb jedoch aus. Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich laut ifo Geschäftsklimaindex zuletzt sogar weiter verschlechtert und auch die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) geht in ihrer aktuellen Konjunkturanalyse davon aus, dass die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in Deutschland ohne Dynamik bleibt.

Trotz dieser erschwerten Bedingungen zeigt sich insbesondere das Handwerk jedoch als widerstandsfähig. Der Geschäftsklimaindikator des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht und 48 Prozent der Betriebe berichteten von guten Geschäften im 1. Quartal 2023. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz stellte in ihrer Konjunkturanalyse zum Frühjahr 2023 fest, dass sich das Handwerk insgesamt stabil zeige und die kurz- bis mittelfristigen Zukunftserwartungen zuversichtlich sind. Insgesamt schätzen 85 Prozent der befragten Unternehmen der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz ihre derzeitige Wirtschaftslage als gut oder befriedigend ein.

Die konjunkturelle Schwäche der deutschen Wirtschaft zeigt, dass weiterhin große strukturelle Herausforderungen bestehen. Diese liegen Unternehmensumfragen zufolge insbesondere bei den weiterhin hohen Energie- und Rohstoffpreisen, der Verbraucherpreisinflation und dem vor allem im Handwerk spürbaren Fachkräftemangel. Laut dem IHK Fachkräftereport Rheinland-Pfalz benötigt derzeit jedes zweite Unternehmen drei bis sechs Monate um eine neue Stelle zu besetzen, was sich mit Blick auf die demographische Entwicklung noch verschärfen dürfte. Laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts kommt es mittelfristig (bis 2040) zu einer Verschiebung der Altersstruktur in Rheinland-Pfalz, da der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige) von 59 auf 53 Prozent sinken wird, während der Anteil der 65-Jährigen und Älteren von 22 auf 28 Prozent zunimmt.

3. DIE ROLLE VON INNOVATIONEN FÜR DEN MITTELSTAND UND DAS HANDWERK

Innovation im wirtschaftlichen Sinne wird gemeinhin als die Erzeugung und Umsetzung von Neuerungen, wie die Schaffung neuer Produkte oder die Verbesserung vorhandener Produkte, die Entwicklung neuer Produktions- und Herstellungsverfahren oder die Einführung neuer Methoden der Organisation und des Managements sowie die Erschließung neuer Kundenkreise und Absatzmärkte definiert. Vor allem im Zeitalter der Transformation, in dem die Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten, die Digitalisierung, aber auch der demographische Wandel für einen wachsenden Wettbewerb sorgen, bieten Innovationen die Möglichkeit, sich vom Wettbewerb abzuheben und eine Vorreiterposition einzunehmen. Gleichzeitig können die steigende Konkurrenz und der Wettbewerb am Markt sowie der Fachkräftemangel und die Nachhaltigkeitsüberlegungen im Zuge der Klimaneutralität Treiber von Innovationen sein. Produktivitätszuwachs und Wachstum sind ohne Innovationen undenkbar.

Aus Sicht des Mittelstands und des Handwerks können Innovationen mithin dazu beitragen, die Herausforderungen des steigenden Wettbewerbs durch Industrieunternehmen und die wachsende Anzahl von Wettbewerbern aus dem Ausland zu meistern. Handwerkstypische Innovationsobjekte sind dabei neue Produkte, Dienstleistungen oder neue Prozesse, während Organisations- oder Geschäftsmodellinnovationen seltener vorkommen. Unternehmen aus dem Mittelstand oder dem

Handwerk haben gegenüber Industrieunternehmen in der Regel weniger Mitarbeitende und die Geschäftsprozesse allgemein eine geringere Komplexität, was Innovationen in diesem Bereich erschwert. Stattdessen basieren Innovationen im Handwerk meist auf einer spezifischen Kundennachfrage und der meist engeren Beziehung zum bzw. zur Kund:in. Passgenaue Lösungen für spezifische Kundenprobleme stehen dabei zumeist im Fokus.

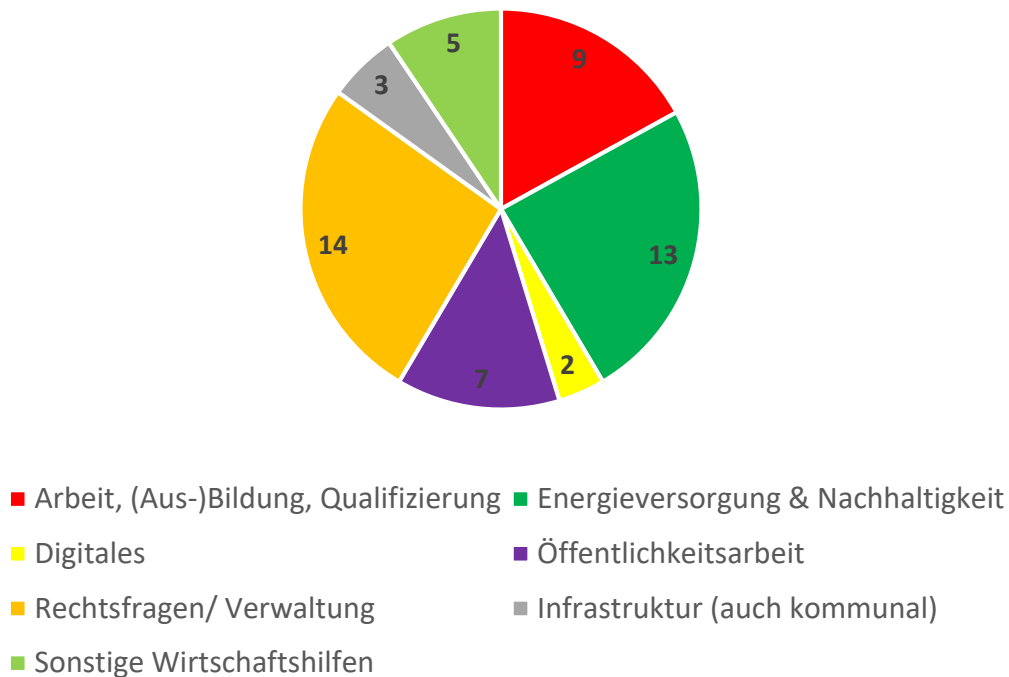
Entsprechend dieser Voraussetzungen lagen die Innovationsobjekte der durch den SPD-Arbeitskreis besuchten Handwerksunternehmen zumeist im Bereich der Digitalisierung, aber auch neuer Vertriebswege sowie Innovationen bei der Gewinnung von neuen Mitarbeitenden und der Zufriedenheit der Belegschaft. Eine aktuelle Umfrage im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) hat entsprechend gezeigt, dass bereits zwei Drittel (68 Prozent) aller Handwerksbetriebe in Deutschland digitale Technologien und Anwendungen nutzen, während es 2017 nur 45 Prozent waren. Die Besuche des Arbeitskreises haben gezeigt, dass dafür nicht allein die Corona-Pandemie ursächlich war, sondern insbesondere auch die bereits zitierte enge Verbindung mit den Kund:innen.

4. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE INNOVATION IM MITTELSTAND UND DEM HANDWERK

Im Zentrum der Besuchsreihe stand die Frage, was „Innovation“ für die Unternehmen bedeutet und welche Herausforderungen sie in der konkreten Umsetzung sehen. Wie bereits im Strategiepapier zum Thema „Transformation“, wurden auch hier die Ergebnisse wieder systematisch entlang der bereits zuvor gewonnen sechs unterschiedlichen Kategorien politischer Forderungen dokumentiert und analysiert: „Arbeit, (Aus-)Bildung, Qualifizierung“, „Energieversorgung & Nachhaltigkeit“, „Digitales“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Rechtsfragen/Verwaltung“, Infrastruktur“ und „Sonstige Wirtschaftshilfen“². Insgesamt konnten aus den Unternehmensbesuchen 53 politische Forderungen dokumentiert werden, die jeweils einer Kategorie zugeordnet wurden und sich wie folgt verteilen:

² Der Kategorie „Infrastruktur“ wurden Themen wie ÖPNV, Straßen oder Büroflächen zugeordnet, während explizite Nennungen im Bereich der Energieversorgung der Kategorie „Energieversorgung & Nachhaltigkeit“ zugewiesen wurden.

Abbildung 1: Politische Forderungen zum Thema „Innovation“



Die Rückmeldungen aus den Unternehmensbesuchen des Arbeitskreises zeigen, dass sich die politischen Forderungen zu zwei Dritteln vor allem auf die Kategorien „Arbeit, (Aus-)Bildung, Qualifizierung“ (9 Nennungen), „Energieversorgung & Nachhaltigkeit“ (13 Nennungen) und „Rechtsfragen/Verwaltung“ (14 Nennungen) verteilen.

Die Forderungen spiegeln damit die großen transformationspolitischen Herausforderungen der Dekarbonisierung und des demographischen Wandels wider, wobei das Thema Digitalisierung – als drittes großes „D“ der Transformation –, anders als bei industriellen Großbetrieben, im Handwerk und dem Mittelstand, zumindest als Herausforderung, eine untergeordnete Rolle spielt. Als zentrales Problem zeigt sich insbesondere der Fachkräftemangel, der auch im Handwerk viele Unternehmen vor große Probleme stellt. Gefordert wird daher, bereits früh in den Schulen Angebote zur Berufsorientierung anzubieten, weitere Anreize für die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland zu schaffen und zum Beispiel dafür zu sorgen, dass Studienabbrecher:innen vermehrt den Weg in das duale Ausbildungssystem finden. Gleichzeitig betonten die besuchten Unternehmen, dass Auszubildende nicht für andere Arbeiten zweckfremd eingesetzt werden sollen und es stärkere Kontrollen von Ausbildungsbetrieben bedürfe.

Als zweitwichtigste Kategorie politischer Forderungen zeigte sich der Bereich der „Energieversorgung & Nachhaltigkeit“, der insbesondere von Unternehmen aus dem Bereich des

Sanitär-Heizung- und Klima-Handwerk betont wurde. Die Energiewende als zentrales politisches und gesellschaftliches Leitbild sorgt hier nicht nur für steigende Nachfrage nach innovativen Lösungen für Photovoltaik-Anlagen und neuen Heizsystemen, sondern auch für offene Fragen bezüglich der Energie- und der kommunalen Wärmeversorgung. Die politischen Forderungen richten sich insbesondere daran aus, die Stromnetze für den vermehrten Zubau von Erneuerbaren Energien auf der einen und elektrisch betriebenen Heizlösungen wie Wärmepumpen auf der anderen Seite auszurichten, als auch bestehende Hürden für den Ausbau (wie unklare Einspeisevergütungen) abzubauen. Anzumerken bleibt außerdem, dass insbesondere die letzten Unternehmensbesuche stark unter dem Eindruck der medial und öffentlich geführten Diskussion um die Reform des Gebäudeenergiegesetzes standen, dessen konkrete Ausgestaltung zu dem Zeitpunkt noch unklar war.

Eng verbunden mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und dem Thema „Energieversorgung und Nachhaltigkeit“ war die am häufigsten von den besuchten Unternehmen genannte Kategorie politischer Forderungen, die den Bereich „Rechtsfragen/Verwaltung“ betrafen. Wenig überraschend wurde von den Unternehmen ein unbürokratischerer Umgang der Verwaltungen mit Genehmigungen, beispielsweise bei Baugenehmigungen oder der Vergabe von Konzessionen, gefordert, als auch bei Anmeldungen von Photovoltaik-Anlagen. Ganz generell, so der Tenor, sollten die Verwaltungen eine Kultur der „Ermöglichung“ etablieren, Ermessensspielräume stärker genutzt und Gesetze verständlicher formuliert werden. Diese Forderungen umfassten auch den Bereich des Förderwesens. Von zahlreichen Unternehmen wurde hervorgehoben, dass es zwar zahlreiche Fördermaßnahmen gäbe, die Antragsprozedur allerdings zu kompliziert und umfangreich sei, oder aber die Programme nicht auf die Bedürfnisse von kleineren mittelständischen oder Handwerksbetrieben zugeschnitten seien (zum Beispiel aufgrund zu hoher Fördersummen). Als Positivbeispiele wurde das von Rheinland-Pfalz während der Corona-Pandemie aufgelegte Förderprogramm „Digiboost“ genannt, das kleinere Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützte, oder aber die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) kofinanzierten Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT/Digi-BIT), die Handwerksbetriebe dabei helfen, Digitalisierungsprozesse aktiv anzustoßen und zu begleiten.

5. AUSBLICK UND POLITISCHE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Besuchsreihe hat gezeigt, dass Innovationen elementar zum wirtschaftlichen Erfolg von kleinen und mittelständischen sowie Handwerksbetrieben beitragen, ebenso wie eine gelingende Innovationspolitik die Wirtschaftspolitik als Ganzes stärkt. Insbesondere im beginnenden Transformationszeitalter sind Innovationen entscheidende Treiber für Investitionen, Produktivität

und Beschäftigung sowie für die Wettbewerbsfähigkeit im Land. Gleichzeitig muss die Politik als solche dafür sorgen, dass politische Ziele klar definiert und die entsprechenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesetzt werden. Auf der kurz- und mittelfristigen Agenda der SPD-Fraktion stehen daher folgende Punkte im Hinblick auf die Innovationspolitik im Mittelstand und Handwerk:

- An den Zielen der erstmals 2014 vom Ministerrat veröffentlichten und im Mai 2021 fortgeschriebenen Innovationsstrategie festzuhalten und diese politisch zu unterstützen.
- Die Verständlichkeit von Gesetzen zu verbessern und vereinfachte und unbürokratischere Antrags- und Förderprogramme, vor allem mit Blick auf kleinere Unternehmen, zu unterstützen.
- Die Innovationsagentur als zentrale Lotsenfunktion im Innovationsökosystem von Rheinland-Pfalz zu fördern.
- Umsetzung von Maßnahmen zur Minderung des Fachkräftemangels und der Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt, insbesondere in Form einer systematischen Wechsel-Beratung in eine duale Berufsausbildung an Hochschulen und einer verstärkten Berufsberatung und Praktikumsmöglichkeiten während der Schulzeit.
- Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen dafür zu sorgen, dass das Land weiterhin Wagniskapital, insbesondere für junge technologieorientierte Unternehmen, bereitstellen kann.
- Der weitere Ausbau der Wirtschaftsstandortkampagne „Rheinland-Pfalz.GOLD“. Diese sollte sich außer an Reisende noch stärker explizit an Fachkräfte aus dem Ausland richten und ihr wirtschaftspolitisches Standbein deutlich stärken.